

Bibliotheksrat Dr. Hermann Kreyenborg (Münster-Westfalen) hat vor genau vier Jahrzehnten — Pfingsten 1923 — seine „Prolegomena zur Gründung einer Rückert-Gesellschaft“ geschrieben, aus denen „Frankenland“ die nachstehenden Auszüge bringt, weil sie auch heute noch Gültigkeit haben. Schon vorher hatte er die Gründung einer Rückert-Gesellschaft angeregt, zu der es aber nicht gekommen ist. Nunmehr hat sich jedoch der Arbeitskreis Rückertforschung nach ernsthaften Beratungen als „Förderkreis der Rückert-Forschung e. V.“ konstituiert. Damit ist Hermann Kreyenborgs Anregung, die auch schon andere, z. B. den Frankfurter Justizrat Hugo Rückert (Enkel des Dichters), beschäftigt hat, in einer zeitgemäßen und dem Geiste Friedrich Rückerts adäquaten Form verwirklicht.

Wieviele gebildete Deutsche wissen darum, daß Rückert der Mann war, „who is unquestionably the central figure in the great Oriental movement“, wie Arthur Remy in seinem Buch: *The influence of India and Persia on the poetry of Germany* (New York 1901) treffend sagt? daß Rückert mehr als ein halbes Hundert Sprachen perfekt als Autodidakt beherrschte; daß er, der in nie dagewesenem Maße mit einer unglaublichen sprachlichen Rezeptivität ein schöpferisches Sprachvermögen seltenster Art verband, vielleicht das eigenartigste und größte Sprachgenie war, das die Welt je gesehen hat? ... Wieviele Deutsche — um kurz auf den Übersetzer Rückert einzugehen — ahnen heute, daß eine erschöpfende Gesamtausgabe der Meisterübersetzungen Rückerts einen Thesaurus der Weltliteratur in deutscher Sprache darstellen würde, der die kühnsten Träume eines Herder und Goethe an Vielseitigkeit und Meisterschaft übersteige; ein Orient und Occident in umfassendstem Maße vereinigender literarischer Riesenschatz, wie ihn keine andere Nation der Erde aufzuweisen hat? ...

Wer weiß heute in Deutschland, daß Rückerts Übertragung der altarabischen Hamasa eine philosophisch wie künstlerisch geradezu jabelhafte Leistung darstellt, angesichts derer die Arabisten heute kaum begreifen, wie sich der mit primitiven Mitteln arbeitende Dichter mit solchem Erfolge durch die Fülle von Schwierigkeiten hat durcharbeiten können? Wo meldet eine deutsche Literaturgeschichte, daß Rückerts Hariri das großartigste Nachdichtungsmeisterwerk aller Zeiten ist, in dem die deutsche Sprache auf den denkbar höchsten Gipfel ihrer Leistungsfähigkeit erhoben erscheint, daß des Dichters Koran-Übertragung bis auf den heutigen Tag die in jeder Hinsicht beste Wiedergabe der mohammedanischen Bibel ist, die es in deutscher Sprache gibt? — ...

Bisher ist so gut wie nichts geschehen, die gelehrten Leistungen des Dichters ins rechte Licht zu setzen. Das mag nicht zuletzt auch in der phänomenalen Vielseitigkeit Rückerts seinen Grund haben, der in alle Winkel zu folgen die Kräfte eines einzelnen Menschen übersteigt. Dazu gehört vielmehr eine ganze Akademie von Gelehrten der verschiedensten Richtungen. Wenig philosophische Gebiete waren es, in denen Rückert nicht zu Hause war und in denen er nicht die gründlichste Arbeit geleistet hätte, wie in allem, was er anfaßte. Wie Leibnitz ein universaler Kenner und Konner ging er überall bis auf den Grund. Wer seinen Nachlaß kennt und die zum Teil riesigen handschriftlichen Konvolute gesehen hat und abnt, welche Fülle von wissenschaftlichem Material, aus dem wir wahrscheinlich heutz' noch vieles lernen können, darin versteckt liegen mag, der begreift es eigentlich nicht, wie alle diese Schätze bis auf die Gegenwart ungehoben liegen bleiben könnten.